Wie Phönix aus der Asche

Waldbrände im Mittelmeerraum und in Nachbarregionen – Natürlicher Standortfaktor oder ökologisches Risiko?

Natur genießen – Gemeinsam Waldbrände verhindern!

Wählen Sie die Euro-Notrufnummer 112 von Ihrem Handy oder informieren Sie Ihre TUI Reiseleitung!

Obwohl die meisten TUI Destinationen an den Mittelmeerküsten nicht direkt von Waldbränden betroffen sind, registriert TUI die daraus resultierenden ökologischen Folgen mit Sorge. Die Angst vor Waldbrandgefahren, Rauchschwaden am Himmel und Brandgeruch lassen zudem die Attraktivität dieser Zielgebiete für unsere Kunden sinken.

TUI bietet Ausflüge in zahlreiche Naturparks und Waldgebiete an, um den TUI Gästen die besondere Schönheit und natürliche Vielfalt der Urlaubsregionen nahe zu bringen. Das Risiko fahrlässiger Brandstiftung steigt jedoch mit der Anzahl der Besucher. Deshalb nehmen wir auch unsere Verantwortung für die Vermeidung von Waldbränden sehr ernst. Eine intakte Umwelt ist die natürliche Voraussetzung für schöne Ferien.

Wir appellieren an Sie:

- Bitte unterlassen Sie das Rauchen in Wäldern, trockenen Gebüsch oder Graslandschaften
- Werfen Sie bitte keine Zigarettenkippen oder brennende Streichhölzer weg
- Entzünden Sie bitte kein offenes Feuer
- Lassen Sie kein Glas, keine Flaschen liegen
- Feuerzeuge gehören in die Abfallbehälter, nicht in die Natur (Restgas!)
- Stellen Sie Kraftfahrzeuge mit Katalysator, z. B. Mietwagen, nicht auf bewachsenen Flächen ab, insbesondere nicht auf trockenen Grasflächen
- Ausbrechende Waldbrände bitte unverzüglich melden unter der Euro-Notrufnummer 112 oder bei Ihrer TUI Reiseleitung

Feuer in der Serra de Monchique, Portugal

Mediterrane Landschaften – vom Feuer geprägt

Waldbrände bestimmen das Bild der Mittelmeerlandschaft mit den angrenzenden atlantischen Küsten seit Jahrtausenden, da die oft lang anhaltende Sommertrockenheit die Pflanzendecke ausdörrt und die Feuergefahr steigen lässt. Seit der Besiedlung durch den Menschen geraten immer wieder gezielt oder fahrlässig verursachte Feuer außer Kontrolle. Natürliche Brandursachen wie Blitzschlag sind im Vergleich dazu relativ selten. Die so typischen Buschlandschaften der Macchia, aber auch mediterrane Eichen- und Kiefernwälder sind also seit langem durch Feuer und Menschenhand geformt.

Die extreme Trockenheit des Jahres 2003 führte im westlichen Mittelmeergebiet zu katastrophalen Waldbränden. Allein in Portugal fielen mehr als 400.000 ha Wald- und Buschland den Flammen zum Opfer, besonders stark betroffen waren Aufforstungsflächen. Auch in den Vorjahren kam es in verschiedenen Regionen immer wieder zu Großbränden, so etwa 2000 und 2001 auf der griechischen Insel Samos. Im jährlichen Durchschnitt brennen im gesamten Mittelmeerraum etwa 600.000 – 800.000 ha. Davon entfallen etwa 40 % auf Wälder. Insgesamt hat sich die jährlich von Wald- und Buschbränden betroffene Fläche in Südeuropa seit den 1970er Jahren verdoppelt.

Vom lokalen Brandherd zur Waldbrandkatastrophe

Waldbrände im Mittelmeergebiet gehen zumeist auf mutwillige Brandstiftung oder Unachtsamkeit zurück. Seit einigen Jahrzehnten hat ihr Ausmaß stark zugenommen, und das Waldbrandrisiko wird zukünftig weiter steigen. Ursachen:

Traditionelle Nutzungsformen werden infolge von Landflucht vielerorts aufgegeben. Die abnehmende Bewirtschaftungsintensität z. B. in Oliven- und Korkeichenwäldern führt zu einer Anreicherung brennbaren Aufwuchses.

Häufig werden leicht entflammbare Eukalyptus- und Kiefernarten in Reinbeständen aufgeforstet. Das erhöht das Risiko von Flächenbränden.

Das Expertenkomitee der Vereinten Nationen zur Untersuchung des globalen Klimawandels (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) prognostiziert Veränderungen des Weltklimas durch den so genannten Treibhauseffekt. Die Häufigkeit von Wetterextremen und die mittleren Windgeschwindigkeiten werden demnach zunehmen, gleichzeitig sinken in einigen Regionen die jährlichen Niederschläge, wie bereits jetzt schon im östlichen Mittelmeerraum.

Abgebrannte Eukalyptusplantage, Portugal

Bewirtschafteter Olivenhain, Italien

Was sind die Folgen?

Bedenklich ist nicht so sehr das Vorkommen von Waldbränden an sich, sondern die immer kürzeren Intervalle zwischen den Bränden. Feuerempfindliche Pflanzenarten können sich nicht mehr regenerieren, und die Vegetation verarmt. Gleichzeitig setzt eine verstärkte Erosion des ungeschützten Bodens ein, wodurch die Bodenfruchtbarkeit sinkt. Die besonders hohe Biodiversität im Mittelmeerraum ist zwar mit dem Menschen und dem Feuer entstanden, doch das Gleichgewicht ist in den letzten Jahrzehnten empfindlich gestört.

Feuerökologie – oder wie viel Feuer braucht das Land?

Durch die zahlreichen Brände kommen im Mittelmeerraum solche Pflanzenarten besonders häufig vor, die eine hohe Toleranz gegen Feuer zeigen oder dieses sogar für ihre Entwicklung benötigen. Sie werden in der Wissenschaft Pyrophyten, frei übersetzt „Feuerpflanzen", genannt.

So ist die Korkeiche (*Quercus suber*) durch ihre extrem dicke und schwer entflammbare Rinde gut gegen Feuer geschützt. Dieser Schutz geht nur dann verloren, wenn sie zur Korkgewinnung frisch geschält worden ist. Das Schälen der Rinde erfolgt im Abstand von neun bis zehn Jahren in den Sommermonaten.

Bei anderen Arten wie z. B. der Baumheide (*Erica arborea*), dem Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*) oder dem Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) wird das Wachstum durch Feuer stimuliert.

Bei vielen Zistrosenarten (*Cistus* spec.) kommt es erst durch die Hitzeeinwirkung eines Feuers zu einer optimalen Keimung. Weitere Arten überleben dank ihrer unterirdischen Knollen oder Zwiebeln, andere als Samen. Diese können nach Bränden in Massen auftreten (siehe Titelbild).

Montpellier-Zistrose

Baumheide

Das Global Fire Monitoring Center stellt Informationen zu Waldbränden und Feuerökologie im Internet zur Verfügung

- Information über Feuerökologie (deutsch):
  www.forst.uni-freiburg.de/feueroekologie
- Aktuelle Waldbrandlage weltweit (englisch):
  www.fire.uni-freiburg.de/current/globalfire.htm
- Weltweite Information über Vegetationsbrände (englisch):
  www.fire.uni-freiburg.de

Feuermanagement: Vorbeugen senkt Waldbrandrisiken

Effektives Feuermanagement geht über die Waldbrandbekämpfung und -statistik hinaus. Eine besondere Bedeutung hat hierbei ein optimales Landnutzungsmanagement auf Basis wissenschaftlicher Untersuchungen. Dadurch können Waldbrände verhindert oder in ihrer Intensität minimiert werden. Prof. Goldammer vom Freiburger „Global Fire Monitoring Center" befürwortet neben dem Ausbau von Frühwarnsystemen (z. B. via Satellit) ein kontrolliertes Abbrennen des Unterwuchses bestimmter, feuerangepasster Wälder.

Nach einem schnell durchziehenden Grundfeuer bei dem nur in Bodennähe kurzzeitig 500 °C erreicht werden, erholen sich die dort vorkommenden Pflanzenarten rasch. Vernichtende Wirkung haben dagegen Kronenfeuer, die bei Temperaturen von über 1000 °C die Holzgewächse zerstören. Kontrollierte Brände lassen sich jedoch nur in lockeren, straucharmen Waldbeständen legen, in denen das Feuer nicht auf die Kronen übergreifen kann. Hier ist Erfahrung und ein professionelles Feuermanagement gefordert.

Frisch geschälte Korkeichen mit wenig Unterwuchs, Andalusien

Korkeichenwald nach einem Grundfeuer, Portugal

TUI weltweit aktiv

Die World of TUI fördert verschiedene Aufforstungsprojekte in der Türkei (2003) und Zypern (über die Agentur Aeolos, 2003), außerhalb des Mittelmeerraumes zudem in Kenia (1992-96, 2003), auf Teneriffa (1995/96) und Gran Canaria (2001).

Darüber hinaus bewirtschaftet TUI einen eigenen Wald bei Salzgitter nach den Kriterien einer nachhaltigen, zertifizierten Forstwirtschaft. Als Landschaftsschutzgebiet stellt er einen wichtigen Naherholungsraum in der Region dar.

TUI kooperiert mit Modellprojekten

Insel Samos, Griechenland
Verheerende Brände haben auf der Insel Samos im Sommer 2000 und im Frühjahr 2001 eine über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft ebenso wie Waldregionen im Gebirge zerstört. Die wirtschaftliche Grundlage vieler Oliven- und Weinbauern wurde ruiniert und die Attraktivität der Insel für Touristen sank. Vor diesem Hintergrund konnte mit Unterstützung durch das TUI Umweltmanagement, der Universität Münster und der Naturschutzorganisation PANGAEA e. V. ein Bodenschutzreport erarbeitet werden, der einen Katalog praktischer Sofortmaßnahmen beinhaltet. Die Studie wurde den Verantworlichen auf Samos zur Verfügung gestellt.

In einer unbürokratischen, spontanen Aktion wurde darüber hinaus im Frühjahr 2004 durch TUI die Überführung und Übergabe eines funktionstüchtigen, aber in Deutschland ausgedienten, Löschfahrzeugs der Feuerwehr Sehnde an die freiwillige Feuerwehr Marathókampos auf Samos ermöglicht. So kann das Feuermanagement vor Ort verbessert werden.

Waldbrandflächen, Samos 2001

Übergabe Löschfahrzeug, Samos 2004

Portugal
Die artenreiche Natura 2000-Region Serra de Monchique an der westlichen Algarve ist von den Waldbränden 2003 und 2004 stark betroffen. Die Organisation INPECO (Instituto Português de Ecologia) hat das Monchique Bio-Park Network aufgebaut, ein regionales Entwicklungskonzept, das von der EU gefördert wird. TUI plant für 2004 gemeinsam mit den TUI Gästen Wiederaufforstungen in der Region in Kooperation mit INPECO zu unterstützen – als Beitrag zur Erhaltung dieser einmaligen Naturregion an der Algarve. Nähere Informationen erhalten Sie von der Reiseleitung der World of TUI vor Ort.

Kooperationspartner

Das Center for Mediterranean Cooperation der Weltnaturschutzorganisation IUCN initiiert u. a. Rekultivierungsprojekte nach Waldbränden.

Center for Mediterranean Cooperation, Málaga, Spanien
Rami A. Salman, E-Mail: rami.salman@iucn.org
Internet: www.uicnmed.org

Das Global Fire Monitoring Center (GFMC) in Freiburg unterstützt TUI bei der Information über die Gefährdung von Naturlandschaften und deren Besucher durch Wildfeuer.

Global Fire Monitoring Center, Prof. Goldammer
Internet: www.fire.uni-freiburg.de (s.a. Infobox auf Innenseite)

Das portugiesische Institut für Ökologie (INPECO) fördert in Zusammenarbeit mit ECOTRANS nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Umwelt und Tourismus im Rahmen der Agenda 21.

INPECO, Gordon Sillence, E-Mail: inpeco@mail.telepac.pt
Internet: www.inpeco.pt, www.ecotrans.org

Spenden Sie für einen Baum – Gemeinsam mit der World of TUI!

TUI Umweltmanagement
Karl-Wiechert-Allee 4
D-30625 Hannover

Kontakt
Dr. Wolf Michael Iwand
Dipl. Biol. Thomas Himstedt
Dipl. Fowi Birgit Kieker
Tel +49 511 566-2202
Fax +49 511 566-2222
E-Mail thomas.himstedt@tui.com
Internet www.tui-umwelt.com

Gedruckt auf Recyclingpapier RecySatin